

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 45. Donnerstag, den 14. August 1823.

Zug kindlicher Liebe.

Kriminalgeschichte.

Eine japanische Witwe, Mutter von drei Söhnen, lebte in äußerster Dürftigkeit. Die Handarbeit ihrer Kinder reichte nicht hin zur Erhaltung der Familie. Gerade in dieser kritischen Lage ward von der Regierung bekannt gemacht, daß derjenige, der den Dieb nachweisen und den Händen der Gerechtigkeit überliefern könne, welcher in der Kanzlei eingebrochen sey und Mehreres entfremdet habe, eine bedeutende Belohnung erhalten solle. Die Söhne der Witwe kamen ohne derselben Wissen darin überein, daß zu ihrer Erhaltung einer von ihnen sich als Missethäter aufopfern, die beiden übrigen aber die Partie der Angeber übernehmen sollten; das Loos sollte den vermeintlichen Dieb entscheiden. Und dies traf den jüngsten. Von seinen Brüdern zum Kriminalrichter geführt, gestand er sofort das Verbrechen ein und ward in strenge Haft genommen. Den Anklägern zahlte man dagegen die von der Regierung versprochene Summe, das Blutgeld, aus. Die Stimme der Natur aber erwachte bald bei den Brüdern. Durch Bitten und Bestechung erhielten sie die Erlaubniß, den angeblichen Missethäter besuchen zu dürfen. Bei seinem blei-

chen Anblicke in einem so finstern, dumpfen, schrecklichen Kerker ließen sie, nach ihrer Meinung unbelauscht, ihren Gefühlen und Thränen freien Lauf. — Der Kerkermeister sah indeß im Verborgenen diesen seltenen Auftritt mit an und hörte das laute Jammern mit herzlicher Theilnahme; schlich daher, da sie wieder fortgingen, ihnen bis zu ihrer Wohnung nach. Hier wurde der bereits entstandene Verdacht noch klarer und hochstieg sein Erstaunen, als er hörte, wie die unglückliche Mutter bei dem Bericht der beiden Söhne das Blutgeld mit dem heftigsten Schmerz von sich warf und ausrief: „lieber will ich den Hungertod sterben, als durch den Verbrechertod meines geliebten Sohnes mein Leben erhalten“.

Tief gerührt von dieser erschütternden Scene eilte der Kerkermeister zum Richter. Auch diesen durchdrang Bewunderung und Mitleid. Der Gefangene ward sogleich vor ihn gebracht und von neuem verhört. Standhaft blieb er bei seiner ersten Aussage; aber bald überzeugte ihn der Richter, daß er von dem ganzen Geheimnisse unterrichtet sey. Diese edle That wurde dem Kaiser berichtet, welcher dem jüngsten Bruder einen Jahresgehalt von 1500, jeden der beiden übrigen 500 Thlr. auf Zeitlebens aussetzte.

* * *